Beschlussfassung

Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit

Datum: 22.10.2012

Stephanie Dehne

Tel.: 65 71

V o r l a g e Nr. L-56-18

für die Sitzung der Deputation für Bildung am 07.Dezember 2012

Erwachsene Menschen beim Lesen und Schreiben lernen mehr unterstützen

Bremer Konzept für Alphabetisierung und Grundbildung

A. Problem

Mit der Studie „Leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus“ aus dem Jahr 2011 liegen erstmals valide Daten für Analphabetismus in Deutschland vor. Mehr als 7,5 Mio. Menschen in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Bezogen auf Bremen sind dies etwa 60.700 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Die Bürgerschaft (Landtag) hat auf den

Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD und der CDU vom 6. Juni 2012 „Erwachsene Menschen beim Lesen und Schreiben lernen mehr unterstützen“ (Drucksache 18/453)

in ihrer 22. Sitzung am 7. Juni 2012 folgenden Beschluss gefasst:

„Die Bürgerschaft (Landtag) bittet den Senat,

1. bis Ende des Jahres 2012 ein abgestimmtes ressortübergreifendes Konzept für Alphabetisierung in Bremen und Bremerhaven vorzulegen, das die Aktivitäten der Ressorts Bildung, Finanzen, Arbeit, Kultur, Soziales, des Magistrats, der Agenturen für Arbeit, der Jobcenter und der Weiterbildungsträger umfasst. Im Ergebnis sollen durch ein abgestimmtes Vorgehen Maßnahmen zur Alphabetisierung und deren Finanzierung in angemessenem Umfang sichergestellt werden. Über die Umsetzung des

2. Konzepts und der Maßnahmen soll anschließend jährlich, beginnend Ende 2013, den staatlichen Deputationen für Bildung, für Kultur, für Soziales, Kinder und Jugend sowie für Wirtschaft, Arbeit und Häfen berichtet werden.
3. eine entsprechende zielgruppengerechte Öffentlichkeitskampagne zu initiieren, die geeignet ist, erwachsene Menschen, die nicht ausreichend lesen und schreiben können, auf ihrem Weg aus der Isolation zu unterstützen und sie auf geeignete Weiterbildungsangebote aufmerksam zu machen."

Das erbetene Konzept ist der Deputation für Bildung vorzulegen.

B. Lösung / Sachstand

Hiermit wird der Deputation das geforderte abgestimmte ressortübergreifende Bremer Konzept für Alphabetisierung und Grundbildung vorgelegt. Darin enthalten ist auch eine Berichterstattung über eine Öffentlichkeitskampagne.

C. Finanzielle / Personelle Auswirkungen / Gender-Relevanz

Ende August fand ein Gespräch der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit sowie der bremer und bremerhavener arbeit GmbH des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen statt, im dem vereinbart wurde, anzustreben, in der laufenden Förderperiode Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Höhe von 48.000 € für Alphabetisierungskurse zu akquirieren. Die Bremer Volkshochschule und die Volkshochschule Bremerhaven haben signalisiert, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Die beiden Volkshochschulen sind im Land Bremen die Kernanbieter für die Alphabetisierung von Menschen deutscher Herkunftssprache, die Probleme beim Lesen und Schreiben haben.

Mittelfristig ist geplant, auch in der kommenden Förderperiode ab 2014 ESF-Mittel für das Thema Alphabetisierung/Grundbildung zu generieren und so einen Förderschwerpunkt zu setzen.

Von funktionalem Analphabetismus sind mehrheitlich Männer betroffen. Das Verhältnis von Männern und Frauen unter den funktionalen Analphabeten zwischen 18 und 64 Jahren beträgt nach der leo. Level-One Studie der Universität Hamburg etwa 60:40. Das vorliegende Konzept unterscheidet in seinen Maßnahmen nicht nach dem Geschlecht, sondern ist auf alle Menschen im erwerbsfähigen Alter im Land Bremen ausgerichtet, die Probleme beim Lesen und Schreiben haben.

D. Beteiligung und Abstimmung

Das Konzept ist in Zusammenarbeit mit der Senatorin für Finanzen, dem Senator für Kultur, der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und dem Magistrat Bremerhaven erstellt worden und mit der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau abgestimmt.
Die Deputationen für Bildung, für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, für Kultur sowie für Soziales, Kinder und Jugend werden vor der Senatsbefassung mit dem Konzept befasst.

E. Beschluss

Die Deputation für Bildung nimmt das Konzept zur Kenntnis.

In Vertretung

gez.
Carl Othmer
Staatsrat

Bremer Konzept für Alphabetisierung und Grundbildung

1. Problemaufriss
2. Ausgangssituation: Ist-Zustand in Bremen
3. Grundbildung – Definition und gemeinsames Programm
4. Betroffene und ihre Erreichbarkeit
5. Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung
6. Das Prinzip „Finanzierung nach Interessen“
7. Strategie und Zeitrahmen
8. Partner/-innen und Prozesse
9. Öffentlichkeitsarbeit: Das Bremer Konzept als Pionier

1. Problemaufriss

Über sechzigtausend erwachsene Menschen in Bremen und Bremerhaven können lediglich auf minimalem Niveau lesen und schreiben und gelten damit als funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Nur ein Bruchteil dieser Gruppe gelangt in die Weiterbildungsangebote des Landes Bremen. Die Daten der leo.-Studie[1] weisen darauf hin, dass diese Gruppe mehrheitlich unzufrieden ist mit ihrer bisher erreichten formalen Bildung. Auch sind 28 Prozent der Betroffenen durchaus weiterbildungsaktiv, allerdings eher im Bereich der Maschinen- und Fahrzeugbedienung als in der Grundbildung. Grundbildung verstehen wir als das Vorhandensein von Schriftsprachenkompetenz, Rechenfähigkeit, grundlegender Medienkompetenz, Gesundheitsbildung sowie finanziellen und sozialen Grundkompetenzen. Hier gilt es, verbesserte Zugänge zu schaffen und das Angebot klarer zur Geltung zu bringen.

2. Ausgangssituation: Ist-Zustand in Bremen

Am 13. Februar 2012 hat sich unter der Federführung der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit die **Arbeitsgruppe (AG) Alphabetisierung/Grundbildung** gegründet.

An dieser AG beteiligen sich Mitarbeiterinnen der Ressorts Bildung, Arbeit, Soziales, Kultur, Finanzen und des Magistrats Bremerhaven neben Vertreterinnen und Vertretern der Jobcenter, der Agentur für Arbeit, des Paritätischen Bildungswerks, der Stadtbibliothek, der Erwachsenenschule, der Volkshochschulen und dem Verbund arbeitsmarktpolitischer

Dienstleister Bremen e. V.. Der Teilnehmendenkreis war durch einen einstimmigen Beschluss der Bremischen Bürgerschaft vom 7. Juni 2012 (Drs. 18/453) erweitert worden. Außerdem ist dieses Konzept Ergebnis des Beschlusses.

Es ist der Arbeitsgruppe gelungen, als ersten Schritt das geforderte ressortübergreifende Konzept auszuarbeiten, das die Aktivitäten der verschiedenen Ressorts und der anderen Beteiligten umfasst. Ziel der AG ist es weiterhin, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und die Angebotsüberschneidungen und -lücken aufzudecken. Das Gesamtergebnis soll dazu führen, im Sinne der Betroffenen das Maximum zu leisten.

Viele Mitglieder der AG verfügen über einen direkten Zugang zu den Betroffenen, so dass Personen unmittelbar erreicht werden können.

Am 18. Juli 2012 fand ein halbtägiger **Workshop** der AG Alphabetisierung/Grundbildung statt. Frau Prof. Dr. Anke Grotlüschen (Universität Hamburg, Autorin der leo.-Studie) moderierte während des gesamten Workshops die Arbeit der AG und stand auch danach für die Erstellung dieses von der Bremischen Bürgerschaft einstimmig geforderten ressortübergreifenden Konzepts für Alphabetisierung in Bremen und Bremerhaven als Expertin zur Verfügung.

In einer Abfrage hat die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit den Ist-Zustand der bremischen Angebote im Land Bremen für das Jahr 2011 erhoben. Die Abfrage bestand aus einem mehrseitigen Fragebogen, der am 11. Juni 2012 an die Teilnehmenden versendet wurde. Bei der Konzeptionierung des Fragebogens wurden die Volkshochschulen, die in der Arbeit mit Analphabet/-innen langjährige Erfahrungen besitzen, mit einbezogen. Da der Grundbildungsbegriff genauer erklärt wurde, unterscheiden sich die berichteten Zahlen von denen in der Drucksache 18/344 (zu Drs. 18/294) vom 17. April 2012.

Die nachfolgende Auswertung reduziert die sehr umfassenden Daten auf das Wesentliche. Dabei wird deutlich, dass das bremische Angebot den Angeboten anderer Bundesländer strukturell ähnlich ist. Das Besondere in Bremen, so Prof Dr. Grotlüschen, ist vor allem die Qualität der Angebote, die einerseits auf das strukturbildende und qualitätssichernde Weiterbildungsgesetz (WBG) zurückgeht und andererseits in der langjährigen Erfahrung der Volkshochschulen Bremens und Bremerhavens mit der Thematik begründet ist.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

---

[1] Grotlüschen, Anke; Riekmann, Wibke (2011): leo. - Level-One Studie. Presseheft. Universität Hamburg,

An der **Bremer Volkshochschule** lernen 781 Personen mit Migrationshintergrund die deutsche Schriftsprache. Alphabetisierung für deutschsprachige Teilnehmende auf den Alpha-Levels a1-a3 betrifft weitere 484 Personen. Etwa 160 Teilnehmende von diesen sind erwerbstätig (ca. ein Drittel), 169 besitzen keinen Schulabschluss, die meistgenannten Herkunftsgebiete sind die Bremer Stadtteile Neustadt, Gröpelingen und Vegesack. Als Trend berichtet die Bremer Volkshochschule, dass die Vermittlung durch Ämter, Justizvollzugsanstalt und Krankenhäuser zunimmt.
Es findet eine obligatorische Erstberatung statt, im Unterricht wird Förderdiagnostik eingesetzt, es gibt ein diversifiziertes Angebot, auch inklusive Erwachsenenbildung. Kooperiert wird mit Ehrenamtlichen. Die Kursleiterqualifizierung fordert als Minimum den Einführungskurs des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung. Auch hier findet ein Qualitätsmanagement statt.
Die Bremer Volkshochschule hat für ihre Aktivitäten bereits Preisauszeichnungen erhalten. Weiterhin beteiligt sie sich an der Entwicklung eines Rahmencurriculums durch den Deutschen Volkshochschulverband und ist Mitglied im Bundesarbeitskreis Alphabetisierung und Grundbildung des Deutschen Volkshochschulverbandes.
Über die Alphabetisierung hinaus berichtet die Bremer Volkshochschule in der Grundbildung für das Jahr 2011 etwa 2.440 Teilnahmefälle in 226 Veranstaltungen mit insgesamt 5380 Unterrichtsstunden.

In der **Volkshochschule Bremerhaven** befinden sich 78 Personen in der Alphabetisierung. Das Verhältnis von Männern und Frauen entspricht dabei der leo.-Studie. Angebote zur Inklusion finden statt, ebenso gibt es ein Qualitätsmanagementsystem. Alle Kursleitungen haben den Einführungskurs des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung durchlaufen.
Für Interessenten an Alphabetisierungskursen findet eine Einstufungsberatung statt, unterrichtet wird in Kleingruppen, im Laufe von Beratung und Unterricht wird per Förderdiagnostik der Unterricht angepasst. Weiterhin findet Unterricht der deutschen Sprache (Deutsch als Zweitsprache (DaZ) / Deutsch als Fremdsprache (DaF) auf den unteren Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens A1/A2) statt und erreicht 62 Personen mit Migrationshintergrund.
Grundbildung wird in über 230 Veranstaltungen unterrichtet und erreicht etwa 2.300 Teilnahmefälle.

Etwa 80 bis 100 Personen mit Migrationshintergrund werden mit Finanzierung des

---

Hamburg. Online verfügbar unter http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/

Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) durch das **Paritätische Bildungswerk** alphabetisiert. Der Altersschwerpunkt der Teilnehmenden liegt bei 31 bis 50 Jahren. Dies ist auch die wichtigste Kohorte von Personen mit Migrationshintergrund laut leo.-Studie. Gesonderte Grundbildung wird bisher nicht angeboten. Das Angebot sollte in der vorhandenen Weise weiter vorgehalten werden, da es dem Bedarf entspricht. Das Projekt „Mama lernt Deutsch“ ist ebenfalls beim Paritätischen Bildungswerk angesiedelt. Gefördert wird das Projekt durch die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen sowie den Magistrat der Stadt Bremerhaven. In der Stadt Bremen werden für diese Kurse rund 98.000 Euro im Jahr aufgewandt. Das Angebot soll Mütter stärken und in die Lage versetzen, den Bildungsweg ihrer Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Die Deutschkurse sind für die Teilnehmerinnen kostenlos und werden vom BAMF als vorgeschaltetes Verbundprojekt der Integrationskurse anerkannt.

Etwa 900 Personen mit Grundbildungsbedarf befinden sich in Kursen zum Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder der erweiterten Berufsbildungsreife in der **Erwachsenenschule**. Nimmt man den sehr vorsichtigen Schätzwert der leo.-Studie, so sind mindestens 14,5% dieser Gruppe funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Die Schätzung ergäbe weitere 130 Personen, die in der Erwachsenenschule ihre Alphabetisierung bzw. Grundbildung erhalten.

Die Struktur der nach dem Bremischen Weiterbildungsgesetz anerkannten Weiterbildungseinrichtungen im Land Bremen wird durch Mittel der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit unterstützt. Der Senator für Kultur unterstützt die Bremer Volkshochschule, der Magistrat der Stadt Bremerhaven unterstützt die Volkshochschule Bremerhaven.

Derzeit ist zwar bei einer Reihe von Partnern keine Statistik möglich, jedoch gibt es bereits vorbereitende Aktivitäten und ein hohes Engagement:

- Bei der **Senatorin für Finanzen** wird die Umsetzung eines Bildungsangebotes in Form eines Pilotprojekts geprüft, das sich an gering qualifizierte Beschäftigte im öffentlichen Dienst richtet. In einem ersten Schritt soll intern der Bedarf ermittelt werden.

- Der **Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen** stellt bei Bedarf im Rahmen des Landesprogramms Weiterbildungsberatung unter Berücksichtigung der Förderbedingungen Mittel zur Verfügung.

- Die **Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen** setzt sich im Rahmen von sozialraumbezogenen Programmen wie Wohnen in Nachbarschaften und Lokales Kapital für Soziale Zwecke auf lokaler Ebene für Angebote zum Verbessern des Lesens und Schreibens ein.

- Die **Stadtbibliothek Bremen** hat als Einrichtung der kulturellen Bildung u. a. die Aufgaben, ein Angebot von schriftgebundenen und nicht schriftgebundenen Medien bereitzuhalten sowie Programme zur Vermittlung von Medienkompetenz und außerschulischer Leseförderung anzubieten. Damit erfüllt sie Funktionen, die in den Bereich der Grundbildung fallen.

- Die **Jobcenter** und die **Agentur für Arbeit** haben keine eigenen Weiterbildungsangebote, unterstützen jedoch die Vermittlung in die bestehenden Angebote und stellen ggf. Aktivierungs- und/oder Bildungsgutscheine bereit.

- Die **Wirtschafts- und Sozialakademie** und das **Berufsfortbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH** (bfw) waren an dem förderdiagnostischen Alphabetisierungsprojekt „lea.- Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften“ beteiligt und sind insofern auch schon seit 2008 mit der Thematik befasst. Das betrifft auch einige **Beschäftigungsträger** und die **Justizvollzugsanstalt**, bei der die Erhebungen seinerzeit stattfanden.

- Betriebe, Krankenkassen, Ämter und Beratungsstellen sind möglicherweise mit eigenen Grundbildungsangeboten im Feld, die hier nicht bekannt sind.

Zukünftige Aktivitäten der Akteure werden unter 8. erläutert.

<u>Fazit zur Angebotslage im Bundesland Bremen:</u>

Die Bremerhavener und Bremer Volkshochschule waren und sind seit über dreißig Jahren in der bundesweiten Alphabetisierung und Grundbildung Trendsetter.

Die Angebote von Paritätischem Bildungswerk und Erwachsenenschule decken die beiden Anschlusslinien zur Integration von Menschen aus aller Welt sowie zu Schul- und Berufsabschlüssen ab.

Es gibt knapp 1.700 zählbare Fälle der Alphabetisierung im engeren Sinn, vor allem AlphaDaF (940 Fälle) und Alphabetisierung (702 Fälle). Das Verhältnis von 60:40 entspricht dabei den Bedarfen und der Weiterbildungsbereitschaft der Betroffenen, so Prof. Dr. Grotlüschen.

Es gibt im Land Bremen ca. 4.700 zählbare Fälle in der Grundbildung.

→ Die Erreichungsquote von funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten liegt somit im Land Bremen bei gut 10 Prozent (6.400 von 60.700).

→ Der Bereich der Alphabetisierung ist klar abgedeckt.

→ Der Bereich BAMF-AlphaDaF ist ebenfalls klar abgedeckt. Es gibt keine Wartelisten, das BAMF finanziert nach Nachfrage.

→ Grundbildung ist derzeit unsystematisch umrissen. Mit einer verbesserten Systematisierung der Grundbildung durch die Bremer AG Alphabetisierung/Grundbildung wird die Berichtslegung in diesem Feld seriöser werden.

3. Grundbildung – Definition und gemeinsames Programm

Grundbildung soll laut Definition der KMK vom 08.12.2011[2] folgendermaßen umrissen sein: „Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe, wie: Rechenfähigkeit, Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen. Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag.“ Grundbildung schließt daher Alphabetisierung ein.

Grundbildung verstehen wir als das Vorhandensein von Schriftsprachenkompetenz, Rechenfähigkeit, grundlegender Medienkompetenz, Gesundheitsbildung sowie finanziellen und sozialen Grundkompetenzen. Somit schafft Grundbildung die Voraussetzung für eine gleichberechtigte, eigenverantwortliche Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und beruflichen Leben.

[2] Beitrag der Länder für eine gemeinsame nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Deutschland, Beschluss der KMK vom 8. Dezember 2012.

Die Bremer AG Alphabetisierung/Grundbildung hat sich darauf verständigt, die Grundbildung im Land Bremen zu systematisieren, um sich nicht auf das Thema Alphabetisierung zu beschränken.

Die AG bedient sich dabei der wissenschaftlichen Erschließung verschiedener Themenfelder über den Begriff „Literacy“, der seit der PISA-Studie eine hohe Wertschätzung erfährt. Literacy bedeutet Schriftkompetenz und Teilhabe an der Schriftkultur. Literacy ist also ein positiv besetzter Begriff, da Fähigkeiten erfasst werden und nicht das Fehlen der Fähigkeiten. Literacy ist funktionalistisch, pragmatisch und anwendungsorientiert, da sie sich auf Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung realitätsnaher Herausforderungen konzentriert.[3]

Eine **Systematisierung der Grundbildung** bedeutet nun, die verschiedenen Literacy-Domänen (z. B. Health Literacy[4], Social/Citizenship/Political Literacy[5] oder Family Literacy[6]) mit koordinierten Angeboten der Weiterbildungseinrichtungen zu hinterlegen und gemeinsam zu bewerben. So könnten Angebote verschiedener Anbieter zu einem Themenbereich übersichtlich gebündelt werden und mehr Schlagkraft gewinnen. Es geht darum, Grundbildung attraktiver für die Bürgerinnen und Bürger des Landes Bremen zu machen und besser zu platzieren. Die AG Alphabetisierung/Grundbildung wird diese Systematisierung vornehmen. Zur besseren Sichtbarkeit wird exemplarisch ein gemeinsames Programm erstellt.

Es wäre eine Pionierleistung Bremens, hier eine praktikable Systematik herauszuarbeiten, erklärte Prof. Dr. Grotlüschen im o. g. Workshop. Ziel ist, innerhalb einer ersten Konzeptphase vier Domänen mit Programmflyern zu bewerben und in einer zweiten Konzeptphase weitere Domänen hinzutreten zu lassen. Die ersten vier Domänen müssen die etablierten Bereiche „Alphabetisierung“ und „Sprachen“ enthalten. Außerdem soll der Bereich der Family Literacy aufgenommen werden. Eltern sollen in die Lage versetzt werden, sich über Schule und Erziehung auszutauschen. Hier gibt es bereits Angebote wie z. B. den Sprachkurs für Frauen mit Migrationshintergrund „Über die Kinder sprechen lernen“ des Evangelischen Bildungswerks, in dem der thematische Schwerpunkt auf der Erziehung liegt oder „BiR - Bildung ist Reichtum“, ein Projekt des Paritätischen Bildungswerks für Eltern, die das deutsche Schulsystem nicht aus eigener Erfahrung kennen. Durch eine sichtbare

[3] Vgl. Dr. Sven Nickel (2005): Family Literacy – Sprach- und Literalitätsförderung in der Familie.
[4] Gesundheitsbildung
[5] Politische Bildung
[6] Family Literacy beschreibt nach Dr. Sven Nickel (2005) "jegliche Bemühungen, Schriftkultur im Sinne eines Sets sozialer Praktiken in der Familie zu stärken".

Bündelung solcher Maßnahmen könnten mehr Menschen angesprochen werden. Auch ist hier eine Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen in Stadtteilen wichtig.

Das Programm könnte idealerweise als Beilage zum Stadtteilkurier oder im Versand via Schulen und Kitas an Eltern geschickt werden und enthielte einen zu entwickelnden Kampagnen-Logotype, um die Wiedererkennbarkeit zu fördern. Es fächerte Beispielangebote aus den einzelnen Bereichen auf, enthielte Anschlussangebote (Rubrik: Wie weiter?) und Angebote informellen Lernens (Rubrik: Stadtbibliothek bietet dazu…). Parallelen zum Medienkompetenzatlas könnten gut genutzt werden.

Grundbildung endet beim Erwerb der deutschen Sprache mit dem Erreichen des Niveaus B1 laut Gemeinsamem Europäischem Referenzrahmen Sprachen (GER). Das ist dadurch begründet, dass das Niveau B1 für die Einbürgerung verlangt wird und dass es Voraussetzung für nachholende Haupt- und Realschulabschlüsse ist. Grundbildung betrifft die Fremdsprache Englisch bis zum Niveau A2. Eine Überprüfung, ob andere EU-Amtssprachen oder Zuwanderungssprachen ebenfalls in den Kreis der Grundbildungsinhalte gehören sollen, wird nach der ersten Konzeptphase vorgesehen.

4. Betroffene und ihre Erreichbarkeit

Laut Abfrage der bremischen Angebote ist erkennbar, dass die Breite der Grundbildungsangebote in beiden Volkshochschulen sowie beim Paritätischen Bildungswerk stattfindet. Anschlussangebote auf höherem Niveau bietet sodann die Erwachsenenschule an. Die Angebotsstruktur ist solide, erwartungskonform, hat hohe Qualität und Differenziertheit im Alphabetisierungsbereich und bei den Integrationskursen. Bei der Grundbildung muss zunächst eine Systematik geschaffen werden (s. o.).

Die Erreichungsquote von funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten liegt bereits jetzt bei gut 10 Prozent (6.400 von 60.700) im Land Bremen.

Die Erreichbarkeit potenzieller weiterer Teilnehmender ist im Land Bremen überraschend günstig möglich: Mitglieder des Verbundes arbeitsmarktpolitischer Dienstleister in Bremen e. V., Erwachsenenschule und auch die Betreuungen von Roma- und Sinti-Familien verfügen über vielfältige Kontakte zu Betroffenen und deren Umfeld. Das Problem der Erreichbarkeit stellt sich weitaus weniger zentral als befürchtet.

5. Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung

Die Mitglieder der AG Alphabetisierung/Grundbildung haben eine öffentlichkeitswirksame Gründung ihrer Initiative beschlossen: Das „Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“. Dieses Bündnis wurde am bundesweiten Weiterbildungstag am 21. September 2012 öffentlich gegründet und stellt einen wichtigen Bestandteil des vorliegenden Konzepts dar. Um das Bündnis greifbar zu machen, ist eine gemeinsame Erklärung der Partner entstanden, denen sich andere weiterhin anschließen können.

Den Text der Erklärung sowie eine Liste der Erstunterzeichner/-innen finden sich im Anhang an dieses Konzept. Einige der Unterzeichner/-innen sind dem Bündnis spontan am Weiterbildungstag beigetreten.

6. Das Prinzip „Finanzierung nach Interessen“

Das Finanzkonzept folgt einer einheitlichen Logik: Die Finanzierung der Grundbildung und damit auch der Alphabetisierung obliegt demjenigen Akteur, in dessen Interesse die Weiterbildung des fraglichen Klienten ist.

Beispielsweise obliegt die Grundbildungsfinanzierung für Beschäftigte in der Logistik dem Logistikbetrieb, in dessen Interesse die höhere Leistung, Mitarbeiterbindung und Arbeitssicherheit liegt. Die Einarbeitung von Leiharbeiter/-innen, Arbeitssicherheitsbelehrungen mit Schulung der Fachtermini etc. finanzieren die Betriebe. Auch Add-on-Angebote der § 37,6 BetrVG-Schulungen sind durch Betriebe zu finanzieren.

Sofern Schuldnerberatungen und Erziehungsberatung von der verbesserten Literalität der Klientel profitieren, ist eine Kofinanzierung aus dem betreffenden SGB zu prüfen. Sofern Betroffene als funktionale Analphabet/-innen identifiziert sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und in den Leistungskreis des SGB II / III fallen, sehen sich die Jobcenter und die Agentur für Arbeit in der Lage, innerhalb ihrer Rahmenbedingungen Alphabetisierungsmaßnahmen zu fördern.

Können Betroffene Rehabilitationsansprüche geltend machen, ist das SGB IX zu prüfen.

Sofern Betroffene anspruchsberechtigt sind nach dem Zuwanderungsgesetz, greift die Finanzierung durch das BAMF.

Soweit gesundheitsrelevante Felder betroffen sind, ist es im Interesse der Krankenkassen, zur Prophylaxe zu motivieren und diese auch zu finanzieren.

Die Beschlusslage des Workshops der AG zeigt die Bereitschaft zur Lastenverteilung aus dem Bremischen Weiterbildungsgesetz (WBG), BAMF und Jobcentern. Weitere Quellen werden erschlossen.

7. Strategie und Zeitrahmen

Taktische, operative und strategische Ebene der Steuerung sollten ineinander greifen. Daher ist das operative Ziel 2012 das vorliegende ressortübergreifende Konzept einschließlich der Finanzierung.

Die Fortschreibung des Konzepts zu einer Strategie folgt der auf zehn Jahre angelegten Grundbildungsstrategie, die sich auf Bundesebene abzeichnet. Kern des Konzepts ist es, zunächst die Systematik mit einigen Kernbereichen zu etablieren und nachfolgend weitere Bereiche „zusteigen“ zu lassen. In der zweiten großen Phase wird die quantitative Ausweitung erreicht.

Der Zeitrahmen gestaltet sich demnach wie folgt:

- 2012: Festlegung aller Eckdaten für ein ressortübergreifendes Konzept der Alphabetisierung im Land Bremen.
- 2013: Grundbildungsprogramm für die ersten vier Domänen, darunter Alphabetisierung im engeren Sinn und Sprachen inklusive Deutsch als Fremdsprache bis zum Niveau B1 sowie Englisch bis A2. Weitere Felder sind noch zu bestimmen. Ziel ist es, die Handlungsfelder „Beruf“ und „Familie“ abzudecken und somit die Chance zu eröffnen, zusammen mit Schulen und Betrieben die Kompetenzen von Eltern zu erhöhen. Die Festlegung erfolgt unter Berücksichtigung des Modells des lebenlangen Lernens des WBG. Es wird präzisiert werden, welchen aktiven Part der jeweilige Bündnispartner übernimmt. Über die Umsetzung des Konzepts und der Maßnahmen wird jährlich, beginnend Ende 2013, den staatlichen Deputationen für Bildung, für Kultur, für Soziales, Kinder und Jugend sowie für Wirtschaft, Arbeit und Häfen berichtet werden.[7]

[7] Die jährliche Berichtslegung ab 2013 entspricht dem Beschluss der Bremischen Bürgerschaft vom 7. Juni 2012 (Drs. 18/453).

- 2014: Zustieg weiterer Bündnispartner, insbesondere aus dem betrieblichen Bereich. Möglichst eine Ausweitung des Grundbildungsprogramms um weitere Domänen, z. B. Digital Literacy und Health Literacy.[8]
- 2016: Interim Report und externe Einschätzung, ggf. entlang einer leo.-Studie 2015, ggf. Nachjustierung des Konzepts.
- 2018: Grundbildungsprogramm mit allen Domänen. Beginn der Ausweitungsphase: Erreichungsquoten von 10 Prozent auf 15 Prozent erhöhen. Dabei ist sicherzustellen, dass keine Mitnahmeeffekte entstehen. Deshalb ist bei den Angeboten, die als Erweiterung ausgewiesen werden, zu belegen, dass sie neu entstanden und neu finanziert sind.
- 2020: Schrittweise Ausweitung der Teilnahmezahlen: Erreichungsquoten von 15 Prozent auf 25 Prozent erhöhen.
- 2022: Einladung aller Grundbildungsteilnehmenden zum Volksfest am Weiterbildungstag.

8. Partner/-innen und Prozesse

Ansprache, Beratung und Bildung ist nicht in derselben Hand, sondern findet koordiniert von verschiedenen Partnern statt. Das Bremer Konzept konzentriert sich dabei auf Grundbildung, nicht auf weitere Problemlagen der Klientel, da es sonst an Kontur verlieren würde.

Diejenigen Partner, die nicht direkt Alphabetisierung anbieten – z. B. die Erwachsenenschule, Beschäftigungsträger, Jobcenter und Stadtteilsozialarbeit, darunter auch die Zuständigen für die Zusammenarbeit mit Roma und Sinti, die Stadtbibliothek sowie die beteiligten Ressorts – konzentrieren sich auf die Information und Aufklärung potenziell betroffener Personen und/oder ihres Umfelds. Sie verteilen die Telefonnummer des bundesweiten Beratungstelefons (Alfa-Telefon) 0800 53 33 44 55.

Die Bildungsanbieter Paritätisches Bildungswerk und Volkshochschulen sorgen dafür, dass dem Alfa-Telefon ihr Angebot bekannt ist. Die Anbieter unterstützen die Betroffenen in der Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Koordination der Aktivitäten der Partner obliegt bis auf weiteres der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit.

Neben dem bestehenden Engagement der verschiedenen Ressorts, der Agentur für Arbeit,

[8] Medienkompetenz und Gesundheitskompetenz.

der Jobcenter, der Erwachsenenschule, der Weiterbildungseinrichtungen und des Verbundes arbeitsmarktpolitischer Dienstleister in Bremen e. V. haben sich die Akteure zum Ziel gesetzt, ihre Aktivitäten zu verstärken:

- Die **Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit** bearbeitet zusätzlich zu ihren Aktivitäten das Thema Schule und Analphabetismus. Schüler/-innen ab 18 Jahren sind laut leo.-Studie zu 0,6% von funktionalem Analphabetismus betroffen. Erste Rückmeldungen weisen darauf hin, dass mit der Schulreform ein engmaschiges Netz entstanden ist. Durch Sprachberater/-innen an Schulen, Sprachstandserhebungen und eine heterogene Lernumgebung sowie Diagnoseinstrumente müssen massive Probleme beim Lesen und Schreiben auffallen. Dennoch entwickeln funktionale Analphabet/-innen oftmals erfolgreiche Strategien, um ihre Schwierigkeiten zu verdecken, weshalb das Thema in Gremien wie der Schulleiter/-innenkonferenz beraten werden soll.

- Die Senatorin für **Soziales, Kinder, Jugend und Frauen** wird prüfen, inwiefern Angebote der Schuldnerberatung auf das Problem Analphabetismus reagieren können.

- Die **Senatorin für Finanzen** wird im Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterportal (MIP) und an anderen geeigneten Stellen die Beschäftigten über Aktivitäten und Angebote im Rahmen von Alphabetisierung und Grundbildung informieren.

- Der **Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen** hat es sich zum Ziel gesetzt, Betriebe in das Bündnis einzubinden, die ein positives Beispiel für den Umgang mit funktionalem Analphabetismus innerhalb ihrer Belegschaft darstellen.

- Die **Jobcenter** sind bereit, Angebote der Alphabetisierung und Grundbildung für erwerbslose Menschen zu finanzieren, die in diesem Bereich Defizite haben, sofern diese Defizite ein Vermittlungshemmnis darstellen. Sie werden in ihrer Beratungspraxis verstärkt auf Probleme beim Lesen und Schreiben ihrer Kund/-innen achten.

9. Öffentlichkeitsarbeit: Das Bremer Konzept als Pionier

Die Alphabetisierung im Land Bremen ist klar systematisiert, die Grundbildung ist anschlussfähig systematisierbar.

Die von der AG Alphabetisierung/Grundbildung zusammengetragenen Eckpunkte für ein ressortübergreifendes Konzept haben jetzt schon eine hohe Praktikabilität.

Schnelle Absprachen entstanden bereits im Workshop der AG am 18. Juli 2012, darunter Ideen zur Weiterleitung von beispielsweise 300 abgelehnten Bewerber/-innen der Erwachsenenschule in adäquate Bildungsangebote mitsamt Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten durch die Jobcenter, BAMF oder WBG. Der engere Bereich der Alphabetisierung hat insofern bereits 2012 eine hohe Konsistenz und klare Geschäftsprozesse herstellen können.

Die Systematisierung der Grundbildung stellt die konsequente Fortsetzung dar. Damit wäre nach Einschätzung von Prof. Dr. Grotlüschen erstmals ein Erwachsenenbildungssystem systematisch von unten aufgebaut und abgestimmt. In ihrer Expertise erklärt sie, ein Stadtstaat wie Bremen habe hier herausragende Chancen der Abstimmung und werde mit einem erprobten Modell vermutlich bundesweit Nachahmung finden.

Die Koordination der Aktivitäten der AG obliegt bis auf weiteres der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit. Diese Aktivitäten wurden und werden durch verschiedene Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit von der Senatorin unterstützt:

- Im Herbst 2012 startete eine gemeinsame Öffentlichkeitskampagne von Bund und Ländern („Lesen und Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“), die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) konzipiert und mit den Ländern abgestimmt wurde.

  In der Kampagne werden betroffene Menschen dargestellt, die bereits den Schritt, besser lesen und schreiben zu lernen, gegangen sind. Es soll gezeigt werden, welche Möglichkeiten sich dadurch für diese Menschen eröffnen. Gleichzeitig wird das Umfeld in den Ausstrahlungen gezeigt, wie es nicht nur bei den Schreib- und Leseschwächen unterstützen kann, sondern letztendlich die „richtige“ Hilfe zur Selbsthilfe erfolgt.

  Die breite Öffentlichkeit soll für das Thema sensibilisiert werden. Das Thema wird dabei sachlich behandelt und soll enttabuisiert werden. Instrument ist zum einen eine zentrale Internetplattform, auf der die Länder ihre Informationen, zum Beispiel

Veranstaltungen zum Thema Alphabetisierung, einspeisen. Zum anderen gibt es eine hiermit verknüpfte Plakat- und Fernsehkampagne und eine Ausstellung.

- Bremen hat sich aktiv in die Planungen eingebracht und u. a. die Erstellung eines Radiospots angeregt. Das BMBF hat erklärt, dieser Anregung folgen zu wollen.

- Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit wird die Öffentlichkeitskampagne des Bundes begleiten, die im Jahr 2013 fortgeführt werden soll. Flyer, Postkarten und Plakate der BMBF-Kampagne werden von hier aus an die AG-Mitglieder und weitere Multiplikatoren verteilt.

- Ebenso wird die Internetplattform www.mein-schlüssel-zur-welt.de der Kampagne mit Informationen aus Bremen und Bremerhaven bespielt werden.

- Auf der Homepage www.bildung.bremen.de wurde der Bereich „Weiterbildung“ um einen Menüpunkt „Alphabetisierung & Grundbildung“ ergänzt. Hier ist neben Grundinformationen zum Thema auch das Beratungsangebot durch das Alfa-Telefon, sowie die Ansprechpartnerin in der senatorischen Behörde aufgeführt. Mit voranschreitender Arbeit des Senats und der AG wird die Seite sukzessive ergänzt werden.

- Die Gründung des „Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung“ fand am bundesweiten Weiterbildungstag (21. September 2012) öffentlich auf dem Bremer Marktplatz statt.

2012 haben die Bremer Medien das Thema Alphabetisierung bereits mehrfach aufgenommen. Es ist davon auszugehen, dass mit voranschreitenden Aktivitäten des Senats auch weiterhin eine entsprechende Medienpräsenz zu erreichen ist.

Weiterhin soll das Thema Alphabetisierung und Grundbildung durch Aktivitäten platziert werden, z. B. durch den Einsatz eines Instruments zur Bedarfsermittlung in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen oder durch die Nutzung und Weitergabe der Fernsehspots und ihrer Persiflage.

Diese verschiedenen Bausteine auf Landes- und Bundesebene ergeben eine Öffentlichkeits-kampagne, die auf Weiterbildungsangebote im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung aufmerksam macht und auch das Umfeld sensibilisiert. Hierdurch soll eine

steigende Inanspruchnahme von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten erreicht werden.

Beitrittserklärung
zum
Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung

In Deutschland haben viele Bürgerinnen und Bürger Probleme beim Lesen und Schreiben. Im Land Bremen sind etwa 60.700 Menschen funktionale Analphabetinnen und Analphabeten. Die Angebotsstruktur der Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen in Bremen und Bremerhaven ist solide, dennoch nehmen viele Betroffene keine Hilfe in Anspruch. Das Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung möchte daher die Teilnahme fördern und die vorhandenen Angebote bekannter sowie auf das Thema Analphabetismus aufmerksam machen.

Alphabetisierung ist ein Teil der Grundbildung. Grundbildung verstehen wir als das Vorhandensein von Schriftsprachenkompetenz, Rechenfähigkeit, grundlegender Medienkompetenz, Gesundheitsbildung sowie finanziellen und sozialen Grundkompetenzen. Somit schafft Grundbildung die Voraussetzung für eine gleichberechtigte, eigenverantwortliche Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und beruflichen Leben.

Das Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung setzt sich insbesondere für folgende Ziele ein:

- Information und Aufklärung potenziell betroffener Personen und/oder ihrer „Mitwisser“
- Erhöhung der Transparenz vorhandener Angebotsstrukturen
- Erhöhung der Inanspruchnahme von Angeboten zur Alphabetisierung/Grundbildung
- Vernetzung und Austausch der Akteure der Alphabetisierung/Grundbildung
- Vernetzung von Ressourcen der öffentlichen Hand mit privatem Engagement
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Hiermit trete ich / tritt meine Organisation dem Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung bei und verpflichte mich, / verpflichtet sich, die oben genannten Ziele aktiv zu unterstützen.

Bremen, den

Unterschrift der beitretenden Person / des Vertretungsberechtigten der Organisation

Bremen, den

Unterschrift der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit

Einverständniserklärung für die Nennung in Veröffentlichungen (freiwillig!)

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Veröffentlichung meines Namens / des Namens meiner Organisation auf www.bildung.bremen.de und in anderen Veröffentlichungen zum Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung.

Bremen, den

_____

Unterschrift

Bitte geben Sie hier Ihre vollständigen Kontaktdaten an (nur zum internen Gebrauch!):

Organisation:

Herr/Frau:

Straße, PLZ, Ort:

Tel.:

E-Mail:

Bitte senden/mailen Sie Ihre Beitrittserklärung an unsere Ansprechpartnerin:

Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit
Referat 23
"Allgemeine, berufliche und politische
Weiterbildung, außerschulische Berufsbildung"
Stephanie Dehne
Rembertiring 8 - 12
28195 Bremen
Tel.: +49 421 361 65 71
E-Mail: stephanie.dehne@bildung.bremen.de

Erstunterzeichnerinnen und Erstunterzeichner der Beitrittserklärung zum Bremer Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung während des Weiterbildungstages am 21. September 2012:

- Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
- bras e. V.
- Bremer Volkshochschule
- Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet e. V.
- Deutsche Angestellten-Akademie Bremen
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Region Bremen-Elbe-Weser
- Diakonisches Werk Bremen
- Erwachsenenschule Bremen
- Evangelisches Bildungswerk Bremen
- Frauen in Arbeit und Wirtschaft e. V.
- IBB Institut für Berufliche Bildung AG
- Jobcenter Bremerhaven
- Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde
- Magistrat der Stadt Bremerhaven
- Paritätisches Bildungswerk Landesverband Bremen e. V.

- Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit
- Senatorin für Finanzen
- Senator für Kultur
- Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
- Stadtbibliothek Bremen
- Verbund arbeitsmarktpolitischer Dienstleister in Bremen e. V,
- Volkshochschule Bremerhaven